

«Wiki» macht auch ohne «pedia» Schule

Die öffentlich verwaltete Online-Enzyklopädie Wikipedia prägt das Internet entscheidend mit. Hinter der Idee von Wikipedia steckt mehr als ein Nachschlagewerk: Vom Konzept der Lern-Wikis profitiert auch die Schule.

Der Erfolg von www.wikipedia.org liest sich am eindrücklichsten in Zahlen: Im September 2004 überschritt dieses offene Internet-Lexikon die Grenze von einer Million Artikeln, heute sind es über 4,5 Millionen. Der deutschsprachige Teil von Wikipedia enthält derzeit rund 440 000 Artikel, der englische über 1 250 000 – täglich stossen hunderte neue dazu. Seit der Amerikaner Jimmy Wales 2001 die Online-Enzyklopädie umgesetzt hat, erfreut sich dieses Projekt ungeheuren Zuspruchs. Als Nachschlagewerk, das gratis und mit Internetanschluss sofort verfügbar ist, hat dieses Projekt auch für die Schule einen gewichtigen Stellenwert. Die Verlässlichkeit ist – trotz der vielen freiwilligen Autoren – gut. Zumeist werden Fehler oder absichtliche Falschinformationen binnen weniger Stunden korrigiert.

Das Ausmass, das Wikipedia in den vergangenen fünf Jahren erreicht hat, ist jedoch auch ein Nachteil. Ungeübte Nutzer können sich leicht «verirren». Deshalb entstanden mit dem zügigen Wachstum des Internet-Lexikons viele themenbezogene «Wikis». Ein Beispiel ist die Rezeptsammlung <http://de.wikibooks.org/wiki/Kochbuch>. Unter der Rubrik «Themenportale» sind auf <http://de.wikipedia.org> von Geografie über Geschichte bis zu Kunst und Kultur unzählige solcher Bereiche eingerichtet. Dort ist auch ein Portal «Wikipedia für Kinder» zu finden.

Der Begriff «Wiki» hat sich mittlerweile in der Internet-Terminologie eingebürgert und steht für Homepages, die

von Benutzern nicht nur gelesen, sondern auch geändert und ergänzt werden – ein Aspekt, der für die Schule besonders interessant ist. So kann eine Lehrperson Schülerinnen und Schülern ein eigenes Lern-Wiki einrichten und sie nach einer überschaubaren Einführung in dessen Funktionen damit arbeiten lassen. Lernende geben Informationen ein, suchen und ändern Inhalte. Was einzelne Schülerinnen und Schüler zu einem Thema erarbeiten, lässt sich per Lern-Wiki vernetzen.

Aufsätze ins Netz

Zu den Pionieren in Sachen Lern-Wikis gehört der Glarner Reallehrer Andres Streiff. Er betreibt unter www.glarnerschulen.ch/wiki.htm ein umfassendes Lern-Wiki für seine Schüler. «Ein Lern-Wiki ist nicht mehr als ein Medium, vergleichbar mit einer Wandtafel», sagt Streiff. Aber im Gegensatz zur Wandtafel könne das Lern-Wiki über das Schulzimmer hinaus genutzt werden. «Für Schüler ist es motivierender, mit der Öffentlichkeit zu diskutieren, als für die Schublade zu produzieren. Ich habe erlebt, dass Realschüler bei der Arbeit mit dem Lern-Wiki in einen regelrechten Schreibrausch verfallen.»

Andres Streiffs Schüler veröffentlichen ihre Aufsätze im Lern-Wiki, ohne dass der Lehrer die Homepage selber verändern muss. Die Schüler, und das ist ein grosser Vorteil im Vergleich mit gewöhnlichen Homepages, sind nach wenigen Erklärungen fähig, ihre Wiki-Seiten selber zu bearbeiten; mit Hilfe eines Browsers wie Firefox, Inter-



www.glarnerschulen.ch:
Tsunami-
Beitrag eines
Schülers,
publiziert im
Lern-Wiki.

net Explorer oder Safari, ohne zusätzliche HTML-Kenntnisse.

Auf www.lernklick.ch/wiki.htm hat Andres Streiff Tipps im Umgang mit Lern-Wikis und Beispielarbeiten zusammengestellt. Eine gute Übersicht bietet zudem www.schulwiki.org. Auch der Internetauftritt www.plastic-thinking.org/wiki/LernWiki des Österreichers Stephan Mosel führt umfassend in die Arbeit mit Lern-Wikis ein. Die Deutsche Zentrale für Unterrichtsmedien betreibt unter www.zum.de/wiki ein Wiki mit vielfältigen Angeboten für Lehrpersonen.

Nicht ganz ohne Technik

Ist die Handhabung eines Lern-Wikis laut Andres Streiff «innert fünf Minuten lernbar», braucht es jedoch etwas mehr Aufwand, die passende Server-Software für ein Wiki zu finden. Es gibt Online-Anbieter, die gratis ein Wiki-System zur Verfügung stellen, etwa www.wikihost.org. Aber Andres Streiff wendet ein: «E-Learning hat in der Praxis nur eine Chance, wenn die Technik in den Hintergrund tritt.» Eine perfekte Einrichtung sei das A und O für ein erfolgreiches Wiki.

Massgeschneiderte, deutschsprachige Lösungen für Schulanforderungen bietet www.wikiservice.at, allerdings nicht kostenlos. Einen Vergleich gängiger Wiki-Lösungen verschafft www.wiki-matrix.org, während auf www.mediawiki.org Tipps für Informatikverantwortliche zum Installieren eines Wiki-System auf dem eigenen Server verfasst sind. Als einfachste Lösung erachtet Streiff das Angebot vom Bildungsserver «Educa». Auf www.educanet2.ch können sich Lehrpersonen kostenlos ein in den Funktionen eingeschränktes «Schulzimmerwiki» einrichten lassen. «Leider entspricht dieses Angebot nicht ganz der Wiki-Philosophie. Zugang erhält nur, wer ein Passwort hat», kritisiert Streiff.

Adrian Albisser

Inserat

CONTENT MANAGEMENT
SYSTEM FÜR SCHULEN
WWW.BEECOMB.CH
NUR CHF 490.--

